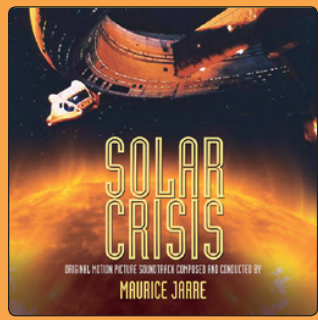


WIEDERVERÖFFENTLICHUNG

**Solar Crisis****Starfire**

Maurice Jarre



**Solar Crisis** ist eine US-amerikanische/japanische Co-Produktion aus dem Jahr 1990, die auf einer Romanvorlage von Takeshi Kawata basiert. In diesem Science Fiction-Film geht es um die zunehmend gefährlichen Aktivitäten der Sonne, indem Hitze und schwere Stürme das Leben auf der Erde zunehmend beeinträchtigen. Das Raumschiff Helios soll eine Antimateriebombe namens Freddy in Sonnennähe zur Explosion bringen und damit die Gefahr für die Erde bannen.

So aufgewärmt der Plot dieses Filmes ist, so belanglos ist leider auch Maurice Jarres Musik. Das Album beginnt mit einem Prolog, in dem Blechbläserkaskaden und rumpelnden Schlagwerk das Klischee des

drohenden Weltunterganges interpretieren. Hier klingt das allerdings nicht anders als eine billige Kopie der Musik zu den Katastrophenfilmen der 70er Jahre.

Neben einigen Lichtpunkten, wie zum Beispiel dem Cello-Solo in *Meek's Demise* oder den Rhythmen in *Helios' Docking*, die an Jarres großartige Musik für *Lawrence of Arabia* erinnern, bleibt der Großteil der Kompositionen flach und einfallslos. Percussion-Cluster mit elektronischen Elementen lassen dem Orchester keine Chance, ein geschlossenes musikalisches Gefüge zu erzeugen. Mit den abschließenden Tracks wie *Alex Sees The Light* und den *End Credits* ist das Maß endgültig voll: Schamlos wird hier ein Abklatsch

von Carl Orffs *Carmina Burana* verwendet und damit eine Arbeitsweise demonstriert, die einem professionellen Filmkomponisten wie Maurice Jarre nicht würdig ist und die Vermutung aufkommen lässt, dass hier nur wenig Zeit und Geld zur Verfügung gestellt wurde. Diese Weltpremiere-Veröffentlichung ist somit nur etwas für Hardcore-Fans Maurice Jarres geeignet.

**Gerhard Stritzl**

★★

*Liebhaber orchestraler Filmmusik sollten vor diesem Orchester-Getöse und Elektronik-Lärm gewarnt werden.*

USA 1990/Musik-VÖ: 12.05.2014  
Intrada Special Collection Vol. 281  
[68:19/16 Tracks]

**Strike Back**

Scott Shields



Bei **Strike Back** handelt es sich um einen britischen Fernsehserie, der hierzulande auf Sendern der RTL-Gruppe zu sehen war. Basierend auf einer Romanvorlage von Chris Ryan spielt der Mehrteiler während der Irakkriegsjahre. Im Mittelpunkt steht eine Sondereinsatzgruppe, die zur Rettung von Geiseln abgestellt wird. Der Leiter der Gruppe ist John Porter, dem während eines Einsatzes ein folgenschwerer Fehler passiert, der mehreren Soldaten das Leben kostet. Nunmehr setzt er alles daran, bei einem neuen Auftrag den Fehler wieder wett zu machen... Musikalisch

erfindet Scott Shields das Rad nicht neu, in weiten Strecken erinnert der Score mit seinen Ethnoelementen gar stark an Hans Zimmers **Black Hawk Down**, bei dem Shields involviert war. Getragene Ambientflächen und rockige Einsätze erweitern das musikalische Spektrum, dennoch stellt sich beim Hören nach kurzer Zeit das Gefühl einer gewissen Beliebigkeit ein. Vergleichbare Musiken hat man in der vergangenen Dekade schon des Öfteren gehört. **Strike Back** ist aber bei weitem davon entfernt, eine misslungene Fernsehserie zu sein. Leider fehlt Shields Musik hier das gewisse

Etwas, das zum mehrmaligen Hören einlädt. Wer aber **Black Hawk Down** etwas abgewinnen konnte, der sollte auf jeden Fall einmal ein Ohr bei der Veröffentlichung von **Colosseum** riskieren.

**Gerd Naumann**

★★★

*Eine standardisierte Action- und Thrillermusik, die keinen bleibenden Eindruck zu hinterlassen vermag.*

GB 2014/Musik-VÖ: 27.05.2014  
Colosseum VSD (CVS) 7239.2  
[51:15/18 Tracks]

**Test**

Ceiri Torjussen



Ein Film mit ernsthafter schwuler Thematik findet in der Regel im Kino nicht statt. Schon gar nicht filmmusikalisch, denn wer koppelt schon einen Score aus, wenn den Film kaum einer gesehen hat? **Test** (2013; Regie: Chris Mason Johnson) ist hierzulande als DVD erhältlich und es gibt sogar einen Soundtrack! Was ist geschehen? Nein, Hans Zimmer hat nicht die Musik geschrieben und auch das Thema AIDS in den 1980er Jahren ist nicht unbedingt dazu geeignet, die Massen aufhorchen zu lassen. Es handelt sich – neben allem anderen – auch um einen Tanzfilm. Komponist Ceiri Torjussen (bislang nur als Orchestrator nennenswert in Erscheinung getreten) hat den Job

bekommen, nicht nur ein ernsthaftes Sujet zu vertonen, sondern zudem Balletttaugliches zu verfassen, denn der Protagonist im Film arbeitet bei einer ambitionierten Modern Dance Company. Torjussen muss somit nicht nur die emotionale Ebene der mitunter traumatisierten Charaktere transportieren, sondern zudem dem virulent im Film präsenten Tanz ein musikalisches Äquivalent bieten. Beides gelingt Torjussen bemerkenswert gut. Zwar ist die Filmmusik alles in allem (aus Kostengründen?) lastig an Elektronik, sodass manche Melodien eher billig daherkommen. Aber der Einfallsreichtum und die Dichte – gerade der Tanzkompositionen – sind stimmig und dicht; speziell wenn

Percussion und fragmentarische Klangmotive die Oberhand behalten. Dies ist wahrlich keine Veröffentlichung für die Halde! **Test** hat auf der Tonspur übrigens allerhand Promi-Pop zu bieten – von Klaus Nomi über die Cocteau Twins bis hin zu Bronski Beat. Jene sind allerdings nicht auf dem Soundtrack zu finden (wäre sicher viel zu teuer gewesen).

**Jörg Gerle**

★★★☆

*Einfallsreiche Filmmusik, die stimmig und dicht geraten ist.*

USA 2013/Musik-VÖ: 03.06.2014  
MovieScore Media MMS14032  
[36:12/16 Tracks]